Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen; Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 307. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. November 1891.

Politische Uebersicht.

Zu dem Runderlasse des Ministeriums an die Handelskammern, worin Gutachten eingefordert werden über weitere **Beschränkung des Hausirhandels**, wird, wie berichtet, auch die Mitheilung gemacht, daß man zunächst den Artikel „Putzwaaren" von dem Hausirhandel auszuschließen beabsichtige: Luxusartikel, „um der verderblichen Neigung namentlich des weiblichen Theiles der Bevölkerung zur Anschaffung von überflüssigen Gegenständen zu begegnen." In einer Zuschrift an ein berliner Blatt wird zur Nachachtung eine Verordnung vom November 1731 empfohlen, in welcher Friedrich Wilhelm I. zu dem gleichen Zwecke folgendes verfügt:

„Nachdem Wir mißfällig angemerket, daß die Dienst-Mägde und ganz gemeine Weibes-Leute, es seyn Christen oder Juden, sowohl in den Städten wie auch auf dem platten Lande, seidene Camisöler, Röcke und Lätze gar häufig tragen, solches aber nicht allein dem Debit der dem ganzen Lande so sehr ersprießlichen Woll-Manufakturen hinderlich, sondern auch den vorher bereits ergangenen Verordnungen entgegen ist: also Wir der Nothdurft zu seyn erachtet, solchem Unwesen durch dieses Edict zu steuern. Wir setzen, ordnen und wollen demnach hiemit, daß nach Verlauf sechs Monate nach Publikation dieses Edicts, keine Dienst-Mägde und ganz gemeine Weibes-Leute, es seyn Christen oder Juden, ferner seidene Camisöler, Röcke oder Lätze tragen, sondern, wofern sich nach Ablauf solcher gesetzten Zeit dennoch welche damit betreffen lassen würden, denselben solche seidene Kleidung öffentlich auf der Straßen abgenommen werden soll."

Hoffentlich kommt es bei uns mindestens nicht zu der letztgenannten Maßregel. Die Strafe wäre doch allzu hart.

An anderer Stelle dieses Blattes ist von einer **Untergrabung der schlesischen Gebirgsbahn** auf der Zweigstrecke zwischen Görlitz und Lauban berichtet worden. Wie ebenfalls mitgetheilt wurde, ist diese Untergrabung durch die Kaiser Wilhelm-Grube bei Ober-Lichtenau erfolgt, eine Grube, welche dem dortigen Rittergutsbesitzer Baron Steinäcker gehört. Der Fall ist aber so eigenthümlich, daß er eingehende Besprechung verdient. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Görlitz macht darüber folgendes bekannt:

„Schon bevor die Zeitungen sich mit der angeblichen Untergrabung der Eisenbahnstrecke bei Lichtenau beschäftigten, haben wir Anlaß gehabt, die königliche Bergbehörde um Anstellung von Nachforschungen in dieser Angelegenheit zu ersuchen. Das uns mitgetheilte einstweilige Ergebniß der geführten bergbaupolizeilichen Untersuchung ist folgendes: Dem Unternehmer der Kaiser Wilhelm-Grube zu Ober-Lichtenau (eben dem Baron Steinäcker) war durch Beschluß des kgl. Oberbergamts zu Breslau vom 3. April 1874 auferlegt, unter dem Fahrdamm der Schlesischen Gebirgsbahn einen 43 m breiten Sicherheits-Pfeiler in der Art stehen zu lassen, daß derselbe von jeglicher Kohlengewinnung bezw. jeglichem Durchbohren ausgeschlossen sein sollte. Seitens der Eisenbahnbehörde ist für diesen Pfeiler eine namhafte Entschädigung ausgezahlt worden. Der Bergwerksbesitzer hat später vergeblich durch alle bergpolizeilichen Instanzen die Erlaubniß zur Durchbohrung des Sicherheitspfeilers erstrebt, trotzdem ist, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, eigenmächtig, heimlich und rechtswidrig durch den Pfeiler eine Strecke von etwa 150 m getrieben, ohne daß anscheinend während dieses Vorgehens die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln angewandt worden wären. Nunmehr steht, wie uns durch die Bergbehörde mitgetheilt worden ist, die betreffende Strecke unter Zimmerung, sodaß zur Zeit die Gefahr für den Eisenbahnbetrieb und damit die Veranlassung zur Beunruhigung des Publikums behoben ist. Selbstverständlich ist die Angelegenheit ungesäumt der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben und wird auch sonst durch die in Betracht kommenden Behörden weiter verfolgt."

Der Fall steht zum Glück vereinzelt bei uns da, daß ein Bergwerksbesitzer seinen Eigennutz so weit treibt, daß er entgegen der Autorität der Staatsbehörden und entgegen deren ausdrücklichen Anordnungen den Betrieb der Eisenbahn gefährdet. Hoffentlich findet diese Rucklosigkeit entsprechende Ahndung.

Daß **Reisen des Zaren** unter den obwaltenden Verhältnissen schwierige Unternehmungen sind oder doch als solche aufgefaßt werden, ist bekannt. Aber nicht allgemein bekannt ist die Riesigkeit des Umfanges der Vorbereitungen, welche die russische Regierung für Zarenreisen trifft, und auch nicht, daß sie diese Vorbereitungen stets trifft. Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir darüber folgende Mittheilungen:

Für Zarenreisen werden immer Truppen herangezogen, oft von entfernten Garnisonen, so daß vor und nach jeder Reise bedeutende militärische Verschiebungen stattfinden. Dieselben besetzen sämmtliche Linien, welche der Hofzug berührt, so gründlich, daß selbst jeder Bahnhof von einer Compagnie, jede Haltestelle von einem Zuge, jede kleine Brücke, jeder, wenn auch noch so winzige Durchlaß, jede Weiche von Doppelposten gehütet wird. Damit nicht genug, liegen seitwärts von der Eisenbahn größere Abtheilungen im Biwak, welche fortgesetzt starke Patrouillen ausschicken. Bei dieser Art der Sicherstellung erfordert die Reise des Zaren von St. Petersburg nach Livadia nachweislich ein Aufgebot von 50,000 Mann! Die Mannschaften werden dabei allerdings ausreichend verpflegt, aber die Offiziere, welche bei geringem Solde für sich selbst zu sorgen haben, sind dabei stets mannigfachen Entbehrungen ausgesetzt. Daher kommt es denn auch, daß die Reisen des Zaren in der russischen Armee keiner besonderen Beliebtheit sich erfreuen. Sie tragen vielmehr wesentlich dazu bei, die Mißstimmung, von der das russische Offiziercorps theilweise ergriffen ist, immer lebhafter zu gestalten. Das Bahnpersonal wird immer über die Zeit und den wahren Reiseplan bis zur letzten Stunde absichtlich im Unklaren gelassen. Dem Hofzuge fährt stets ein genau eben so aussehender Zug voraus, um etwaige geplante Handstreiche abzuleiten. Am Hofzuge selbst sieht ein Wagen genau so aus wie der andere, so daß das schärfste Auge nicht entnehmen kann, in welchem der Zar eigentlich fährt. Während der ganzen Reisedauer darf auf der ganzen Linie keine Privatdepesche befördert werden. Ausnahmen dürfen unter keinen Umständen stattfinden. Die Bürger von St. Petersburg können sich übrigens von den bei solchen Gelegenheiten getroffenen Maßregeln häufig ein Bild im Kleinen machen, wenn sie der Auffahrt des Kaisers von Gatschina nach Petersburg beiwohnen. Selbst dann findet für die kurze Strecke ein starkes Truppenaufgebot statt. Daß die Soldaten gegen jedermann, der sich — ob in Geschäften oder nicht — der gesperrten Linie nähert, mit an Brutalität streifender Rücksichtslosigkeit verfahren, versteht sich ganz von selbst.

Deutsches Reich.

Der bisherige, der nationalliberalen Partei angehörige Vertreter des Reichstagswahlkreises Hall-Oehringen, Leemann, der sein Mandat wegen Beförderung im Staatsamt niederlegen mußte, hat auf eine neue Kandidatur verzichtet. Als Kandidat der nationalliberalen Partei tritt Oekonomierath Mühlhäuser in Weinsberg auf. Kandidat der Volkspartei ist Gutsbesitzer Hartmann.

In Pößneck sind bei den letzten Gemeinderathswahlen 9 sozialdemokratische Kandidaten gewählt worden, sodaß die Sozialdemokraten in der Versammlung die Mehrheit haben.

Hannover, 13. Nov. [Eigenbericht.] Heute feiert das Königs-Ulanenregiment sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum, und zu diesem Zwecke weilen viele hohe Offiziere, darunter Excellenz Graf Waldersee, Oberkommandirender des IX. Armeecorps, in unserer Stadt. Das Offiziercorps hat dem Regiment das bekannte Gemälde von dessen berühmter Attaque bei Marsla-Tour geschenkt. Der Kaiser sandte ein überaus huldreiches Beglückwünschungstelegramm.

Halle und Umgegend.

Halle, 14. Nov.

— Die Stadtverordnetenwahlen stehen unmittelbar bevor. Nächsten Montag werden die Wähler der III. Abtheilung des I. Bezirks in ordnungsmäßiger Eröffnung der Reihenfolge an den Wahltisch treten, um ihr Gemeindewahlrecht auszuüben. Wir wollen nicht nochmals auf die Wichtigkeit der Wahlen hinweisen, desto mehr sei eine jede der Pflicht aller Bürger betont, von dem Wahlrechte unter allen Umständen Gebrauch zu machen. Besonders die Wähler der III. Abtheilung haben allen Anlaß, auf dem Platze zu sein, denn die Zeiten, wo man es einem verschwindenden Prozentsatze der Wahlberechtigten ruhig überlassen konnte, den der Mehrheit genehmen Kandidaten auch formell zu wählen, gehören der Vergangenheit an. Sobald die allgemeine Wahlerschaft in der üblichen Lauheit und Gleichgiltigkeit verharrt, dürfte die Sozialdemokratie mit eigenen Kandidaten auf den Plan treten. Eine solche Ueberrumpelung erscheint durchaus nicht aussichtslos, wie die jüngst vollzogenen Wahlen zum Gewerbegericht erweisen. Für die III. Abtheilung sind, soweit die Vorbereitungen bis jetzt beendet sind, in allen Bezirken die Kandidaten fast einstimmig aufgestellt. Es sind dies: 1. Bezirk: Hr. Lederhändler Henze; 2. Bezirk: Hr. Kfm. Apelt; 3. Bezirk: Hr. Stärkefabrikant Schmidt; 5. Bezirk: die Herren Fabrikant Billing und Bankagent Sommer; im 4. Bezirk wird der Kandidat in einer am Montag stattfindenden Wählerversammlung noch aufgestellt werden.

— Der zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen niedergesetzte Hauptausschuß der vereinigten kommunalen Vereine hielt gestern behufs Feststellung der Kandidatenliste die letzte Sitzung ab. Es wurde beschlossen, einer am nächsten Dienstag in der „Tulpe" abzuhaltenden öffentlichen Wählerversammlung der II. Abtheilung folgende Kandidaten vorzuschlagen: Baumeister Schulze, Rentner Demuth, Zimmermstr. Pfaul, Prof. Dr Kohlschütter, Maschinenfabrikant Brinkmann, Fleischermstr. Brömme oder Kögel (wegen endgiltiger Auswahl eines der letzteren hat sich selbst die Fleischerschaft noch nicht schlüssig gemacht), Rektor Dietlein, Brauereibesitzer Freyberg, Kfm. Gust. Richter. Einer darauf stattfindenden Wählerversammlung der I. Abtheilung sollen vorgeschlagen werden die Herren: Justizrath Schlieckmann, Kfm. H. Werther, Baurath Brüncke, Generaldirektor Kühn, Bankier Emil Steffer, Maschinenfabrikant Lwowski, Ingenieur Pfeffer, Maschinenfabrikant Weise und Rentner Otto.

— In der letzten Sitzung der Finanzkommission gelangte eine Magistratsvorlage betr. anderweitige Feststellung des Jahresbeitrages für die poliklinische Armenpflege zur Berathung. Bisher hat die Stadtgemeinde zu den Unterhaltungskosten der Polikliniken einen Beitrag von jährlich 3000 M. geleistet. Nach einem vom Hrn. Universitätskurator, Geh. Ober-Regierungsrath Dr Schrader an den Magistrat gerichteten Schreiben wird die Hilfe der Polikliniken in immer stärkerem Maße in Anspruch genommen. Demgemäß hätten sich auch die Unterhaltungskosten derselben erhöht. Im vergangenen Jahre hätten die Polikliniken 32,000 Krankheitsfälle behandelt und die Kosten der Unterhaltung stellten sich gegenwärtig auf 30,000 M. aufs Jahr. Mit Rücksicht auf die für die Stadtgemeinde aus der poliklinischen Armenpflege erwachsenden Vortheile erscheine ein städtischer Zuschuß von 15,000 M. jährlich angemessen, da der Staat aus eigenen Mitteln den hohen Kostenbeitrag weiter zu decken kaum bereit sein werde. Der Magistrat hat die vom Hrn. Universitätskurator angeführten Gründe als durchgreifend anerkannt, hält jedoch das Verhältniß der in den Polikliniken um ärztliche Hilfe vorsprechenden Hallenser zu auswärtigen Kranken für derart, daß eine Erhöhung des städtischen Zuschusses um 8000 M. den wirklichen Ziffern entspreche. Der Herr Universitätskurator soll sein Einverständniß mit diesem Anerbieten bekundet und erklärt haben in diesem Falle das Weiterbestehen der Polikliniken befürworten zu wollen. In der Finanzkommission wurden verschiedene Bedenken gegen eine solche Erhöhung des städtischen Zuschusses geltend gemacht. Man verwies auf die Opfer, welche die Stadt Halle für die Kliniken aus dem bekannten Vertragsverhältnisse zu bringen hat, und machte noch auf verschiedene andere Punkte aufmerksam. Weiter wurde betont, daß die Unterhaltung der

Spruchweisheit in Freude und Leid.

„Wie man einen Knaben gewöhnt, davon läßt er nicht, wenn er alt wird."

Nicht zu zählen sind die Sprüchwörter und sonderbaren landläufigen Reden, welche die Macht der Gewohnheit kennzeichnen; ja selbst Schriftsteller und Dichter ersten Ranges haben dieser hochmögenden Fama gehuldigt: der eine nennt sie eine Amme, ein zweiter gar unsere andere Natur. Jedes Volk hat seine Sitten und Gebräuche, jedes Zeitalter seine Moden, jeder Stand seine Gepflogenheiten. Bei Licht besehen sind wir alle ein wenig Originale: jedermann hat seine eigene Art, die Stiefel an- und auszuziehen, das Buch beim Lesen und die Feder beim Schreiben zu halten, Weihnachten und Ostern zu feiern. Mitten in dem alles gleich machenden Verkehr bewahrt doch jedes Haus seine Besonderheiten, die den Alten aus Herz gewachsen sind und den Jungen sich zu heiligen Erinnerungen verdichten. Wie niemand über seinen Schatten springen kann, so kommt auch keiner los von den täglichen Ordnungen seines Haushalts, und wenn der Wechsel der Unterbrechung ergötzt, so führt er nur um so sicherer in die ausgefahrenen Geleise des unentbehrlichen Behagens zurück.

Woher stammen unsere Gewohnheiten? Sie fließen nicht alle aus derselben Quelle: einige haben wir durch freie Wahl uns angeeignet, weil sie unseren Kräften und Neigungen entsprachen, andere als Erbe von den Vätern überkommen, noch andere ahmen wir bewußt oder unwillkürlich unseren Vorbildern nach.

Lohnend ist es insonderheit, den Spuren der Gewöhnung auf dem Felde des religiösen und kirchlichen Lebens nachzugehen. Alles was mit Kirche und Religion zusammenhängt, hat von Natur einen konservativen Zug, und selbst die Neuerer der Lehre, die Reformatoren des Glaubens, die Umgestalter der Sitte rechnen darauf, daß mindestens ein Geschlecht unentwegt in ihren Fußstapfen wandele, bis dann wieder eine neue Umwälzung die errichteten Altäre über den Haufen wirft und andere an ihre Stelle setzt. Bekanntlich hat jedes Bekenntniß, jede Gemeinde, ja jedes Dorfkirchlein ihre verschiedenen Formen des Gottesdienstes, und wenn die Beobachtung abweichender Ceremonien gewiß den Reiz der Neuheit hat, so bringt andererseits der Zwang, nach fremden Vorschriften singen, beten und knieen zu müssen, das Gefühl des Mißbehagens mit sich, als sei das nun nicht mehr der alte Gott, den man anrufe und von dem man Trost und Hilfe erwarte. Die guten Bauern von Ohnewitz hatten oft genug ihre Glossen gemacht über das ewige Einerlei ihres Pfarrers, der durch Advent, Passion und Trinitatis hindurch immer nur von den Pharisäern und Sadduzäern zu predigen wußte; als der geistliche Herr nun aber eines Sonntags, weil in der Woche zuvor der Blitz in den Kirchthurm geschlagen hatte, dieses erschreckende Unglück zum Ausgangspunkte seiner andächtigen Betrachtung zu nehmen versuchte, da belehrte ihn Kopfschütteln und Murren der unzufriedenen Gemeinde, daß es gerathen sei, alsbald wieder zu den Pharisäern und Sadduzäern abzubiegen, und frommes Schnarchen seiner Heerde belohnte den klugen und treuen Hirten für den gewohnten Eifer.

Mancher Protestant kann sich nicht genug wundern über den Weihwasserkessel, das Räucherfaßchen, die Stola und die Paternostermühle der katholischen Kirche, in welche ketzerische Neugierde ihn ausnahmsweise geführt hat. Und ein rechtschaffener Katholik betreuzt sich über die kahlen Wände, die nüchterne Predigt, den schwarzen Rock, den Wegfall von Messe und Hochamt, die er im Gotteshause der Reformirten wahrnimmt. Vielleicht bedenken beide nicht, daß weniger die eigene Ueberzeugung als der Einfluß der Erziehung und Umgebung sie zu Anhängern der einen und der anderen Kirchengemeinschaft gemacht hat. Wären unsere Eltern katholisch geblieben, so hätten sie auch uns katholisch gemacht, und umgekehrt, mancher würde den Luther einen Heiligen nennen, den er heute einen Erzketzer schilt — hätten nicht Großmutter und Mutter seine Seele für Lebenszeit auf diesen Ton gestimmt. Erträgt doch die Einfalt des Völkchens an der Mosel sogar „heilige" Röcke verschimmelter Ehrwürdigkeit, weil der Ehrgeiz der Bischöfe und der immer leere Peterssäckel von Zeit zu Zeit solche Schaustellungen und Kraftproben fordert. Seien wir in unserer unheiligen Haut und Garderobe zufrieden, daß wir nicht mehr „gewohnt" sind, unsere Lahmen und Blinden durch die Berührung alter Kleidungsstücke — heilen zu lassen.

Warum haben die Reformatoren allezeit einen schweren Stand gehabt? Weil sie sich am Gewohnten vergriffen, an dem gewohnten Buchstaben, dem gewohnten Formelwesen, dem gewohnten Aberglauben. Wo man ein Kreuz aufgestellt hat, da bezeichnete man das Grab vieljähriger Gewohnheiten; wo man einen Scheiterhaufen errichtet hat, da brachte man das schmerzliche Brandopfer veralteter Anbetungsweise. Den Ketzer wollte man kreuzigen, aber man schlug aus Kreuz die unhaltbar gewordene Weltanschauung; den Irrlehrer wollte man verbrennen, aber man verbrannte den Wust und Wahn, den er bekämpft hatte. Denn jeder fromme Brauch findet zuletzt doch die Grenze seines Rechtes an der Vernunft der Weltgeschichte, die mit unbrauchbar gewordenen Vorstellungen und Forderungen aufräumt wie mit abgetragenen Kleidern und verfallenen Häusern.

Trotzdem wird die Erziehungskunst sich ihr wirksamstes Mittel nicht entgehen lassen, in die Herzen der Jugend zu streuen die Aussaat, die sie zur Ernte reifen sehen möchte, eingedenk des salomonischen Spruches: „Wie man einen Knaben gewöhnt, davon läßt er nicht, wenn er alt wird."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911114042/fragment/page=0001

Politikhuiken nicht allein im Interesse der Armenpflege, sondern wohl hauptsächlich behufs Ausbildung der studirenden Mediziner erfolge. Eine Entscheidung wurde indeß noch nicht gefällt, vielmehr beschlossen, noch weitere Erhebungen zur Aufklärung der Sachlage anzustellen.

— Wegen Erkrankung des Herrn Walter Schmidt-Häßler kann die für heute vom Stadttheater angesetzte Aufführung der „Journalisten" nicht stattfinden. Dafür geht das Lustspiel „Die Kinder der Excellenz" in Scene. Die bisher in dem Stücke von Herrn Schmidt-Häßler vertretene Rolle des Musikdirektor Diedrichsen wird Hr. Friedau spielen.

— Im Städtischen Museum sind am Sonntag die Kupferstiche ausgestellt, welche der Kunstverein neben den schon längere Zeit ausgestellten Oelgemälden demnächst unter seinen Mitgliedern zur Verloosung bringen wird. Die Verwaltung des Museums theilt uns außerdem mit, daß die Räume desselben für die bevorstehenden Wintermonate nicht mehr Mittwochs, sondern nur an den Sonn- und Festtagen von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet sein werden.

— Wie wir hören, tritt man jetzt in den Kreisen unserer städtischen Verwaltung dem Plane der Anlage eines Hauptwerkes zur Erzeugung und Verteilung elektrischen Stromes für Beleuchtungs- und motorische Zwecke näher, indem die technischen und geschäftlichen Vorarbeiten in Angriff genommen werden. Es liegt unter diesen Umständen nahe, daß unsere Bürgerschaft den bezüglichen Einrichtungen anderer Städte lebhaftes Interesse zuwendet. In Hinsicht hierauf theilen wir nachstehend einiges über das kürzlich eröffnete Elektrizitätswerk der Stadt Düsseldorf mit. Dieses Werk ist neben der neuen Gasanstalt errichtet und in seiner Architektur den Bauten der Gasanstalt angepaßt. Die gewählte Lage bietet durch die einheitliche Leitung der beiden Werke und die erleichterte Kohlenzufuhr beachtenswerthe Betriebsvortheile. Starke Leitungen führen den erzeugten Strom dem Abgabegebiet zu. Der nicht sofort zur Verwendung kommende Strom wird in drei, in verschiedenen Stadttheilen errichteten Akkumulatorenhäusern aufgespeichert, um in den Stunden des größten Lichtbedarfes den direkten Strom zu ergänzen. Mit bewunderungswürdiger Genauigkeit hat mit dem Augenblicke der Inbetriebsetzung der Maschinen an allen Punkten der kabelbelegten Stadt ohne jede Lichtschwankung Strom entnommen werden können. Das Werk umfaßt in seinem jetzigen Bestande eine Centralstation und drei Unterstationen. Die drei Unterstationen befinden sich in einer mittleren Entfernung von 2½ km von der Stammanlage. Der in der Centralstation erzeugte Strom dient theils zum Laden der in den Unterstationen aufgestellten Akkumulatoren, theils zum Parallelbetrieb mit letzteren zur direkten Stromlieferung in das Leitungsnetz. Die Akkumulatoren speichern diejenige Energie auf, welche die Maschinen bei normaler Belastung über den zweimaligen Bedarf hinaus zu liefern vermögen. Sie übernehmen sodann die Stromlieferung in den Zeiten geringeren Stromverbrauches und arbeiten in den Stunden des größten Bedarfs mit den Maschinen parallel auf das Stromabjabgebiet. Auf diese Weise kann man in allen Betriebsphasen eine normale Belastung der Maschinen erzielen, während zur Zeit des Höchstbedarfs die von der Stammanlage nach den Unterstationen führenden Leitungen nur durch einen Theil des Verbrauchsstromes belastet sind. Die Stromerzeugungsanlagen sind zunächst für einen Verbrauch von 10,000 gleichzeitig brennenden Lampen, das Leitungsnetz hingegen gleich von Anfang an für etwa 25,000 Lampen bemessen. In der Stammanlage, welche eine Fläche von ca. 1000 qm bedeckt, sind zunächst zwei Maschinenaggregate von je 300 effektiven Pferdestärken normaler und 400 Pferden maximaler Leistungsfähigkeit aufgestellt. Ein drittes Aggregat gleicher Größe soll bald folgen. Die Dampfmaschinen sind Horizontal-Maschinen mit hintereinanderliegenden Cylindern (Tandem-Maschinen) und liefern die erwähnte Leistung bei 8 Atmosphären Eingangsspannung und 90 Umdrehungen in der Minute. Die mit denselben direkt verkuppelten Dynamomaschinen sind Flachringmaschinen der Firma Schuckert & Cie. Dieselben können bis zu einer Stromstärke von 1000 Ampère und bis zu einer Spannung von 350 Volt, beansprucht werden. Das neue für diese Anlage zum ersten male gebaute Modell zeichnet sich durch große Stabilität aus. An einem gußeisernen Mantel sind die zweimal 14 Kerne der Elektromagnete angegossen. In dem durch diese gebildeten magnetischen Felde bewegt sich der stromliefernde Flachring, welcher einen Durchmesser von 3 m besitzt. Der funkenlos arbeitende Stromabgeber hat einen Durchmesser von 2 m Der erforderliche Dampf wird durch 2 Wasserröhrenkessel geliefert. Jeder Kessel hat eine wasserbewährte Heizfläche von 150 qm. Ein dritter Kessel steht in Reserve. Von den Maschinen geht der Strom zum Schaltbrett, an welchem die nöthigen Maß-, Regulir- und Kontroll-Apparate, die Bleisicherungen und Signal-Apparate übersichtlich angeordnet sind. Von hier aus wird der Strom durch starke Kabel den 3 Unterstationen zugeführt. Jede dieser Fernleitungen ist zur Erzielung einer größtmöglichen Betriebssicherheit aus zwei parallelen Strängen hergestellt, die durch Eisenplatten abgedeckt und hierdurch gegen Beschädigungen sehr wirksam gesichert sind. Ferner sind Stammanlagen und Unterstationen, sowie die letztern untereinander durch Signal- und Telephonleitungen verbunden. Von den Unterstationen enthält die größte 2 parallel geschaltete Akkumulatoren-Batterien von je 140 Zellen mit einer Entladestromstärke von insgesammt 1000 Ampère. Die Räume ermöglichen eine Erweiterung der Akkumulatoren-Anlagen auf die doppelte Leistungsfähigkeit. Es liegen zur Zeit 230 Anmeldungen mit insgesammt 15,000 Lampen zu 16 Kerzen oder deren Aequivalent an Strom vor; 171 Anlagen mit ca. 12,000 Lampen sind bereits installirt oder in der Installation begriffen. Die Anlage, deren ausgezeichnete Ausführung allseitig anerkannt wird, ist von der Firma Schuckert & Comp. in Nürnberg hergestellt.

— Ueber den Betrieb der hiesigen elektrischen Stadtbahn giebt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in ihrem soeben erschienenen Jahresberichte, aus dem an anderer Stelle noch weiteres angeführt wird, folgende Mittheilungen: Der bereits im letzten Jahresberichte erwähnte Ausbau der Stadtbahn Halle zu einer elektrischen Bahn ist im abgelaufenen Geschäftsjahr vollendet. Die mit dem neuen Betriebe inzwischen gemachten Erfahrungen haben unseren Erwartungen durchaus entsprochen. Der geschäftliche Erfolg ist nicht ausgeblieben. Mehrere größere elektrische Bahnunternehmungen sind nach den Ergebnissen in Halle dem Abschluß nahe und die Lieferung der elektrischen Ausrüstung für eine Straßenbahn in Kiew ist abgeschlossen. Der im vorigen Geschäftsberichte erwähnte Vertrag wegen Uebernahme der elektrischen Bahn in Gera ist inzwischen für Rechnung der Auftraggeber auf die zur elektrischen Beleuchtung dieser Stadt erforderlichen Einrichtungen, soweit sie zu derselben berechtigt sind, ausgedehnt worden. Die Bauausführung befindet sich zur Zeit im vollen Gange, sodaß voraussichtlich Ende dieses Jahres die Anlage betriebsfertig übergeben werden kann. Wir können mit Vertrauen der weiteren Entwickelung dieses Geschäftszweiges entgegensehen und hoffen ebenso sehr in dem elektrischen Schiffahrtsbetriebe, dem wir neuerdings unsere Aufmerksamkeit zugewendet haben, ein weiteres Gebiet für unsere geschäftliche Thätigkeit zu finden. Auf unsere Betheiligung bei dem Syndikat der Stadtbahn Halle sind bis zum 30. Juni 379,757 M. eingezahlt worden. Der mit dem 1. Juli d. J. begonnene elektrische Betrieb hat einerseits eine wesentliche Verkehrssteigerung, also eine Vermehrung der Einnahmen, andererseits eine erhebliche Verminderung der Betriebsausgaben gegenüber dem bisherigen Pferdebetriebe gebracht.

— Mit Bezug auf die Mittheilung in Nr. 305, daß, wie in zahlreichen anderen Orten gegenwärtig in Giebichenstein die Listen für die Einkommensteuer-Veranlagung ausgegeben seien, in der Stadt Halle dagegen sich die bezüglichen Arbeiten noch im Rückstande befänden, ersucht uns das städtische Steuer-Bureau hier um die Erklärung, daß dem nicht so sei, vielmehr handele es sich in jenen Orten instruktionsmäßig jetzt um solche Arbeiten, mit denen man in der Stadt Halle schon fertig sei. Recht dankenswerth wäre es gewesen, wenn hinzugefügt worden wäre, wie weit hier die bezüglichen Arbeiten gediehen seien.

— Es sei nochmals daran erinnert, daß in der Nacht zum Montag gegen Mitternacht und im Meridian, aber ziemlich hoch über dem Horizont, eine totale Mondfinsterniß zu beobachten sein wird. Sie dauert von 11 Uhr 22.0 Min. abends bis 2 Uhr 50.0 Min. morgens, in der Totalität allein von 12 Uhr 25 Min. bis 1 Uhr 48.5 Min. Da wegen der Brechung und Farbenzerstreuung der Sonnenstrahlen in der Erdatmosphäre die Mondscheibe auch während der Totalität der Finsterniß nicht gänzlich unsichtbar wird, gewährt namentlich durch das Fernrohr das röthliche bis kupferfarbene Licht der Mondscheibe einen interessanten Anblick.

— Im Bezirke der Ober-Post-Direktion Halle sind im Oktober 10,881.70 M. an Wechselstempelsteuer vereinnahmt worden, einschl. der Vormonate 64,521.40 M. (gegen 1890 + 3852 M.); in den Bezirken Magdeburg und Erfurt betrug die bezügliche Einnahme im Oktober 17,892.90 M. bezw. 13,994.70 M., einschließlich der Vormonate 110,720 M. (+ 4,981.70 M.), bezw. 88,922.70 M. (— 2077 M.).

— Nächsten Mittwoch abend wird im Saale der Reilsburg zu Giebichenstein unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Gabriele Schiefer von Musikfreunden aus Halle und Giebichenstein eine musikalische Aufführung zum Besten des Giebichensteiner Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege veranstaltet, in welcher Kompositionen für Klavier, Violine, Violoncell, Solo- und Chorgesang von Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Schumann, Franz, Taubert, Hinrichs, Kiel und Blumner dargeboten werden sollen. In Hinblick auf die anziehende Auswahl der Darbietungen und den wohlthätigen Zweck der Aufführung wird der Besuch allen, welche gute Musik lieben und zugleich die Bestrebungen des genannten Vereins unterstützen wollen, angelegentlich empfohlen.

— In der gestern abend im Gasthof zur Stadt Berlin abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner für Invaliditäts- und Altersversicherung sprach Herr Kontrollbeamter Laegel nach Erledigung des Geschäftlichen über das historische Werden des Gesetzes und die Wandlungen, die dasselbe in den einzelnen Entwicklungsstadien erfahren hat. Dieser, eine eingehende Behandlung des Gesetzes einleitende Vortrag, soll in der Dezemberversammlung zu Ende geführt werden. Zugleich stellte der Herr Redner für die Dezemberversammlung einen kurzen Vortrag über das neue Einkommensteuergesetz in Aussicht, was von den Versammelten sehr willkommen geheißen wurde. — Die Versammlung war gut besucht.

— Der hiesige Zweigverein vom Preußischen Beamtenverein hielt gestern in der „Tulpe" seinen zweiten Versammlungsabend. Hr. Archidiakonus Pfanne eröffnete die Sitzung durch eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Bemerkenswerth war ein Anschreiben vom Bezirksverein Kassel, welches im Auftrage eines Ausschusses aus mehreren Bezirksvereinen (Berlin, Halle, Kassel 2c.) den Mitgliedern die Frage zur Erwägung stellt, ob sich die Errichtung eines Hospizes an der See für Beamte von Vereinswegen ermöglichen bezw. durchführen lasse. Den Vortrag hatte Hr. Sup. a. D. Wolf übernommen. Redner leitete seine Betrachtungen über Shakespeare's „Hamlet" ein mit dem Hinweise darauf, daß der große englische Dichter erst spät und zwar erst seitens der Deutschen, volle Würdigung erfahren habe. Unter allen seinen Dramen sei „Hamlet" das in Deutschland bekanntste. Es habe viel Bearbeiter gefunden, biete aber bei jeder tieferen Betrachtung immer wieder neues. Die Frage, worin die tragische Schuld Hamlets, die seinen Untergang begründen muß, liege, sei nicht übereinstimmend beantwortet worden. Auf der einen Seite stehen Goethe, Schlegel u. a., welche in nicht christlicher Weise das tragische Ende aus dem unabänderlichen Schicksale, das über dem Menschen wolte, fälschlich herleiten; auf der anderen finden sich Herder und geistesverwandte Ausleger, welche, wie auch der Redner, die Ursache des Unterganges in einer sittlichen Verschuldung Hamlets erblicken. Diese innere Verschuldung weist der Redner aus dem Charakter des Helden nach: Er, der erst liebevoll den Seinen sich ergiebt, wird zuletzt gegen dieselben grausam; seine Wahrhaftigkeit verwandelt sich in Verschlagenheit und List; ja sogar zum Morde läßt er sich hinreißen; daneben kommt ihm seine Pflicht, den Vater zu rächen, immer mehr aus dem Sinne; verschmähte Liebe, die Trauer um ein verlorenes Ideal lassen ihn in Verbitterung und thatenlosen Pessimismus versinken; jeder Rest von Willenskraft erlahmt, und er — von Haus aus eine edle Natur — geht unter an den verhängnißvollen Verirrungen seines Lebens. Man hat die Stimmung Hamlets wohl als Echo der Stimmung des Dichters, den „Hamlet" überhaupt als poetische Beichte von Shakespeares eigenem Beginnen bezeichnet mit den Worten: „Hamlet ist Shakespeare." Aber auch auf die Zustände in Deutschland nach den Freiheitskriegen hat man jenes pessimistische, thatenlose, unentschiedene Wesen Hamlets bezogen, so daß Freiligrath zutreffend sagen konnte: „Hamlet ist Deutschland." Mit einem Hinweis auf die veränderten Verhältnisse der Jetztzeit, in der man glücklicherweise sagen könne: „Hamlet war Deutschland," schloß der mit sehr lebhaftem Beifalle aufgenommene Vortrag.

— Im Walhalltheater verabschieden sich in der Sonntags-Vorstellung die Künstler des gegenwärtigen Spielplanes.

— Der Schriftsetzer Karl Schröder hier, in Stellung in der Waisenhaus-Buchdruckerei (Bibelanstalt), feiert heute sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum, aus welchem Anlaß ihm verschiedene festliche Ueberraschungen sowohl seitens der Administration der Druckerei, wie von seinen Berufsgenossen bereitet wurden. Am Morgen wurde der Jubilar durch ein von der Henschel'schen Kapelle ausgeführtes Ständchen erfreut, während seine Arbeitsstelle durch Laubgewinde festlichen Schmuck erhalten hatte. Der Jubilar ist ein Zögling der Hendelschen Druckerei.

— In der vorgestrigen Abendausgabe war unter der Rubrik „Buchdrucker-Bewegung" von der Firma Köhler hier gesagt, sie beschäftige 1 Setzer. Die genannte Firma ersucht uns, richtig zu stellen, daß bei ihr 2 Setzer und 1 Lehrling arbeiten, was wir hiermit, den Vorschriften des Preßgesetzes folgend, thun.

— Gestern nachmittag kam in der Mühle zu Ammendorf ein Müller empfindlich zu Schaden. Derselbe wurde beim Auflegen eines Treibriemens auf eine im Gange befindliche Welle von einer hierbei benutzten, plötzlich zurückschnellenden Latte getroffen und erlitt einen Oberkieferbruch. — Ein Geschirrführer aus Gröbers beging gestern die schon öfter gerügte Leichtfertigkeit, während der Fahrt die Schokkelle des Wagens zu verlassen. Der Mann blieb hierbei in den Zugsträngen hängen, kam zu Falle und wurde überfahren, sodaß er u. a. eine erhebliche Kniequetschung erlitt. — In beiden Fällen mußten die Verletzten in die hiesige Klinik gebracht werden. — Vorthin mußte sich gestern abend u. a. ferner ein hiesiger Arbeiter begeben, der im Streite mit einem anderen Genossen in einer Wirthschaft am Kl. Sandberg durch einen Schlag mittels eines Bierglases erheblich am Kopfe verwundet worden war.

— Unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, wiederum ein gefährliches Konsortium jugendlicher Verbrecher zu ermitteln und dingfest zu machen, die bereits seit langer Zeit verwegene Diebereien ausgeführt und sich einer langen Reihe sonstiger strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben. Vier siebzehnjährige Burschen, sog. „Arbeiter", welche stets nach Arbeit suchen, solcher aber nimmer geschickt aus dem Wege zu gehen wissen, waren schon länger von den Organen der Kriminalpolizei unter scharfe Beobachtung genommen. Ein kühner Einbruchsversuch führte zur Entlarvung der Diebe und Ermittelung einer Reihe Strafthaten derselben. Bis jetzt sind den Dieben einige 20 Diebstähle nachgewiesen; sie haben z. B. verschiedene Schaukästen in der Leipzigerstraße und Gr. Ulrichstraße sammt Inhalt gestohlen, ferner eine große Anzahl frecher Ladendiebstähle verübt. Letztere wurden derart ausgeführt, daß einer der Genossen auf der Straße „Schmiere" stand, zwei drangen in den Laden ein und nahmen alles, was schnell zusammenzurassen war, und verschwanden so schnell wie sie gekommen waren. Auf diese Art wurden wollene Waaren aller Art, Nahrungs- und Genußmittel, Luxusgegenstände, Kleidungsstücke, Schuhwerk 2c. gestohlen. Auch vor den Ladenthüren zur Schau ausgehängte Gegenstände wurden in der Dunkelheit geraubt. Bei einer vorgenommenen Hausschung und der Verhaftung der Diebe wurde auch zahlreiches Diebeswerkzeug vorgefunden.

— Auf der St.'schen Herberge hier wurden dieser Tage einem dort eingekehrten Mühlknappen aus Sandersleben 2 Uhren und etwa 65 M. baares Geld aus den Kleidertaschen gestohlen. Derselbe war im Fremdenzimmer eingeschlafen. Dies muß unbemerkt einer der übrigen Anwesenden benutzt haben, um thu die Taschen zu erleichtern. Bezüglich der Persönlichkeit des Diebes soll Verdacht vorhanden sein.

— In Storkau bei Weißenfels ist in der Nacht zum Freitag ein Fuchswallach mit Blesse gestohlen worden. Falls von unbekannten Personen ein derartiges Pferd zum Verkauf angeboten werden sollte, wird gebeten, der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten.

— Gestern abend ½7 Uhr entstand in einer Wohnung des Grundstücks Völbergasse 3, vermuthlich infolge Ueberhitzung des Ofens, Feuer. Dasselbe ergriff einen Deckenbalken und zog sich so nach der darüber befindlichen Wohnung. Hier wurde ein Korb mit Wäsche und Kleidungsstücken ergriffen und theilweise zerstört. Der Brand wurde dann bald gelöscht. — Eine Stunde später wurde die Feuerwehr nach der Kleinen Märkerstraße 3 gerufen, woselbst in einem Stalle, in dem Feuerungsmaterial lagerte, auf unaufgeklärte Weise Feuer entstanden war. Auch dieser Brand wurde bald gedämpft. — Endlich wurde die Feuerwehr nachts ½12 Uhr nach der Kuhgasse gerufen, wo Feuer neben der Räucherkammer des Fleischermeisters W. in der Schmeerstraße ausgebrochen war, wodurch ein Theil des Inhaltes der Rauchkammer vernichtet wurde. Die Feuerwehr hatte in diesem Falle 2 Stunden vollauf zu thun, ehe das Feuer gedämpft war, und rückte erst gegen ½2 Uhr von der Brandstelle ab.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im 2. Beiblatt dieser Ausgabe.

Stadt-Theater.

Max Alvary und Otto Schelper in R. Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg."

Ueberaus glänzend hat das Gastspiel des Hrn. Alvary gestern abgeschlossen; man darf die betreffende Aufführung unbedenklich für die interessanteste und beste erklären, welche seit der Einweihung unseres neuen Kunsttempels in demselben stattgefunden hat. Alle Kräfte unseres Ensembles waren ins Feld geführt und um dem Abend eine besondere Weihe zu geben, war von der opferfreudigen Direktion Hr. Otto Schelper aus Leipzig zur Darstellung des Hans Sachs gewonnen worden. Ich habe noch nie eine interessantere, selten auch eine bessere Aufführung der „Meistersinger" gehört. Man kam aus der Ueberraschung über die prächtigen Leistungen der Solisten, über die ausgezeichnete Bethätigung des Orchesters, über das wackere Eingreifen des Chores gar nicht heraus; der Gesammteindruck, der ja zum guten Theil einheimischen Kräften zuzuschreiben war, muß als äußerst vortheilhaft und ehrenvoll für unser Theater bezeichnet werden. Hr. Direktor Rudolph hat sich um den Ruhm desselben ein unvergängliches Verdienst erworben.

Wiederum fesselte Herr Alvary durch die Originalität seiner Auffassung die Aufmerksamkeit der Hörer an seiner Leistung. Aber nicht dem Haschen nach neuen Effekten entsprang die andere, ungewohnte Auffassung des Stolzing-Charakters, sondern dem Drange nach Wahrheit der Auffassung, nach möglichst lebensvoller Wiedergabe der Partie. Herrn Alvarys Stolzing ist wirklich ein biederer Landjunker, der das Herz voller Ideale nach der Stadt der Meistersinger trägt, uns sich hier an Kunst und Lied zu ergötzen. Sein Aeußeres ist schlicht und der ländlichen Herkunft angemessen, das wallende blonde Haar fällt malerisch auf das schlichte Wams, zur Seite hängt ihm ein ehrenfester Degen, dem man ansieht, daß er schon in der Faust des Großvaters die Ehre der Familie wahren mußte. Der Gesichtsausdruck ist meisterhaft — die treuherzige Miene erhält einen pikanten Zug von hochmüthiger Ueberlegenheit, hin und wieder zeigen auch die Bewegungen, daß der Landjunker auch seiner Geburt nach seiner Umgebung imponiren möchte. So trägt er selbst in den Begegnungen mit Evchen eine gewisse Gemessenheit zur Schau und nur die Kunst allein löst alle Fesseln seines Wesens und seiner Zunge, in der Singschule beim Werbegesang, vor allem aber in dem köstlichen Entwurfe des Preisliedes und endlich beim Preissingen selbst ist dieser Stolzing ganz Begeisterung, ganz Hingabe. Das zeigt den Charakter von einer ganz neuen Seite, von jener, die Wagner wohl in der Musik vorgesehen hat, die aber doch nur ganz selten angedeutet, nie aber zur Hauptsache gemacht wurde. Alvary wird seine Auffassung vor einem Weltpublikum in Bayreuth nächstes Jahr sanktioniren lassen und so wenig übereinstimmend die Urtheile über seinen Tristan waren, so ganz darf er der Zustimmung für seinen Stolzing sicher sein. Die gesanglichen Vorzüge des Künstlers traten auch gestern glänzend hervor, namentlich mußte man staunen über die Ausdauer der Stimme, die immer aus dem Vollen gab und sich doch unerschöpflich an Kraft und Klang zeigte.

Neben Alvary wurde Hr. Schelper herzlich gefeiert. Seine Sachs-Darstellung ist als eine Meisterthat bekannt. Der weltphilosophische Zug des Kopfes tritt markant hervor, das Auge zeigt jenen sinnenden Blick, der immer den bedeutenden Menschen ankündigt, die Haltung ist würdig und imponirend. Die gesangliche Seite der Partie beleuchtet Hr. Schelper mit wundervollen Nuancen, Innigkeit und Kraft paaren sich und geben den schönsten Klang. Dabei ziert die Partie eine Aussprache, die an Deutlichkeit nicht ihres Gleichen hat, eine Deklamation, die den Sinn des Wortes stets auf den Kopf trifft. Dieser Sachs war des außerordentlichen Stolzing würdig.

Ihnen reiht sich mit bestem Erfolge Frl. Pleschner an, die als Evchen den muntern, frischen, kecken Ton immer mehr findet und auf dem besten Wege ist, eine Muster-Vertreterin der Parthie zu werden. Frl. Rothe ist eine ausgezeichnete Magdalene, Hr. Bachmann ein sehr tüchtiger Kothner. Hr. Krieg gab früher dem Beckmesser eine strafbare Haltung, sicher zum Vortheil der Auffassung, die gestern etwas unstät erschien. Die Herren Keller und Brinkmann spendeten ihr Bestes. Ueberraschend gut hielt sich der Chor, ganz meisterhaft aber unter Kapellmeister Weintraub's ausgezeichneter, sicherer und stilvoller Leitung das Orchester, das namentlich dem Fremdenpublikum die uneingeschränkteste Anerkennung fand.

Das Haus war bis zum letzten Platze ausverkauft, der Beifall des Publikums ein endloser — unser Theater darf den Tag mit goldenen Lettern in das Buch seiner Geschichte eintragen.

M. Krause.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911114042/fragment/page=0002

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

Sitzung am 12. Nov.

Zum Beginn der wissenschaftlichen Verhandlungen legte Herr Dr von Schlechtendal die neueste, in den Nova acta der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie hier erschienene Arbeit von Prof. A. Nalepa in Linz über neue Gallmilben, sowie durch solche hervorgerufene Vergrünungen verschiedener Pflanzen vor.

Alsdann sprach Herr Privatdocent Dr H. Erdmann, anknüpfend an eine Mittheilung der Tagespresse, über die künstliche Darstellung des Chinins aus dem in der China cuprea vorkommenden Cuprein nach den Untersuchungen von O. Hesse einerseits und Grimaux und Arnaud andererseits. Praktisch würde übrigens diese Chininsynthese von keiner Bedeutung sein, weil das Ausgangsmaterial — das Cuprein — seltener ist als das Chinin.

Herr Schmeil legte dann zwei lebende Exemplare von Rophorus vor, eines Käfers, welcher in Mexiko von den dortigen Frauen als lebendes Amulet getragen wird. Zu diesem Zwecke werden die ziemlich großen Käfer mit bunten Läppchen von Sammt u. dergl. besetzt, mittels eines goldenen, um den Leib gelegten Ringes an einem feinen goldenen Kettchen befestigt und so als lebende Brosche getragen. Merkwürdig ist, daß diese Käfer, von denen der eine als solcher, der andere in dem oben beschriebenen Zustande vorgelegt wurde, gegen zwei Jahre ohne Nahrungsaufnahme leben können. Die beiden vorliegenden Exemplare hat ein hiesiger Herr aus Mexiko mitgebracht und seit 9 Monaten im Besitz, ohne daß die Thiere, welche im hiesigen Zoologischen Institute weiter beobachtet werden, irgend welche Nahrung zu sich genommen hätten.

Zum Schlusse machte Herr Privatdocent Dr Schmidt auf den gegenwärtig zu beobachtenden Sternschnuppenfall, den sog. „Novemberschwarm," sowie auf die nächsten Sonntag stattfindende Mondfinsterniß aufmerksam.

Nächste Woche keine Sitzung. Dafür findet Freitag den 20. d. abends 6 Uhr in Stadt Hamburg der erste öffentliche Vortrag statt und zwar wird denselben Herr Privatdocent Dr H. Erdmann über: Feuer, Wasser, Luft und Erde, die 4 Elemente der Alten im Lichte moderner chemischer Forschung halten. Eintrittskarten für Mitglieder und Nichtmitglieder sind zum Preise von 3 M. bezw. 4,50 M. für alle 4 Vorträge, zum Preise von 1.50 M. für den einzelnen Vortrag in der Pfefferschen Buchhandlung am Markt (Goldener Ring) zu haben.

Gartenbau-Verein.

In dieswöchiger Monatsversammlung sprach Hr. Privatdozent Dr. Ule „über den Einfluß der Erdoberfläche auf die Witterung." Redner führte etwa folgendes aus: Die Unregelmäßigkeit, welche sich in der Vertheilung der Witterungsverhältnisse auf der Erde zeigt, ist durch den Einfluß der Erdoberfläche verursacht. Vor allem kommt hier die verschiedenartige chemische und physikalische Beschaffenheit derselben in Betracht. Wasser und Land sind die beiden Faktoren, welche uns in Klima und Wetter die größten Gegensätze auf der Erde schaffen. Die Luft über dem Wasser zeichnet sich durch mäßige Tages- und Sommertemperatur, aber auch durch milde Nacht- und Wintertemperatur aus. Ueber dem Land ist dagegen der Unterschied zwischen diesen Temperaturen in der Luft bedeutender. Größere Bewölkung, häufigere Niederschläge sind außerdem für die oceanischen Gebiete der Erde charakteristisch. Der Einfluß der Landoberfläche ist aber wiederum sehr verschieden, je nach der Farbe, nach der Festigkeit und nach dem Wassergehalt derselben. Auch der Gärtner unterscheidet hiernach kalten, warmen und heißen Boden. Von Belang ist auch der Umstand, ob und wie der Boden bewachsen ist. Vielfach überschätzt ist freilich der Einfluß des Waldes auf die Witterung. Weiter zeigt sich das Wetter von der Höhe des Bodens über dem Meere abhängig. Die regelmäßige Abnahme der Temperatur mit der Höhe ist bekannt. Bei ruhigem Winterwetter ist aber nicht selten auch in den Gebirgen das Umgekehrte der Fall. Berg und Thal zeigen in den Witterungsverhältnissen auch sonst große Gegensätze. Der Einfluß der Gebirge macht sich besonders in der Vertheilung des Regens geltend. Endlich zeigen die Gewitter bei ihrem Fortschreiten deutliche Beziehungen zu den Gebirgen und Flüssen. Für die praktische Frage nach der besten Anlage der Gärten ist die Kenntniß von dem Zusammenhang zwischen Boden und Wetter nicht unwichtig. Der Vorsitzende sprach dem Herrn Vortragenden für den inhaltreichen Vortrag den Dank des Vereins aus.

Ausgestellt waren von Hrn. Obergärtner Renneberg ein prächtiges Sortiment Aepfel und Birnen; dieselben wurden mit dem ersten Preise ausgezeichnet.

Elster-Saale-Kanal.

Das Plagwitzer Wochenblatt berichtet: Nachdem die eingehenden Vorarbeiten für den Elster-Saale-Kanal, soweit sich dieselben auf Abstecknng und Vermessung beziehen, bis zur Saale beendet sind, siedelt die seit dem 1. April hier befindliche Geschäftsstelle für die Vorarbeiten Ende dieses Monats nach Dresden über, weil seitens des königl. Ministeriums, welches die baldige Fertigstellung der Arbeiten auf das lebhafteste fördert, der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß die letzten Arbeiten, besonders auch die Projekte für den Hafen, bei der königl. Wasserbaudirektion zu Dresden ausgeführt werden. Die Herren Regierungsbaumeister Lindig und Goetz, denen die Vorarbeiten übertragen sind, gedenken dieselben bis spätestens Mitte Januar zu vollenden. Die Vorlage wird dann voraussichtlich im Februar der Ständeversammlung zur hoffentlich endgiltigen Entscheidung zugehen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Zwischen der Leitung des Berliner Deutschen Theaters und dem Komitee der für das nächste Jahr in Wien projektirten Theater- und Musik-Ausstellung ist ein Vertrag zu Stande gekommen, nach welchem Herr Adolf L'Arronge in dem Ausstellungs-Theater im Monat Juni mit seiner Truppe eine Reihe von Gastspielvorstellungen veranstalten wird, und zwar abwechselnd mit dem Théatre français.

— Die Wittwe Freiligraths hat der Berliner Nationalgallerie ein Bild des Dichters als Geschenk überwiesen. Das Bild ist im Jahre 1851 von P. Hasenclever gemalt.

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 13. Nov. [Eig. Mitth.] Zu den Kosten der Vorarbeiten des Baues des Rhein-Weser-Elbe-Kanals bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung, entsprechend einem Magistratsantrage, die Summe von 3500 M. Es wurde dabei als dringend wünschenswerth bezeichnet, daß bei diesen Vorarbeiten die Anlage eines Zweigkanals von Neuhaldensleben nach Magdeburg berücksichtigt werde. Die hiesige Kaufmannschaft hat für denselben Zweck eine gleiche Summe überwiesen. — Der Redacteur der sozialdemokratischen „Volksstimme", hier, Köster, hat sich der Verhöhnung der wegen verschiedener Preßvergehen gegen ihn verhängten Gefängnißstrafen durch die Flucht nach der Schweiz entzogen. Die hiesigen Sozialdemokraten büßen dadurch einen sehr rührigen und geschickten Agitator ein. In der Schweiz befindet sich auch schon der erste Redacteur der „Volksstimme", Hans Müller, der vor einem Jahre aus gleichem Grunde durchhin entwichen ist. — Auf der Station Bieberitz wurde nachts von Brubenhand eine Leiter über das Bahngeleise gelegt, der nächste Zug durchschnitt aber das Hinderniß, ohne daß ein Unfall eintrat. Hoffentlich gelingt es, den Thäter noch zu ermitteln.

Merseburg, 13. Nov. [Eig. Mitth.] Im benachbarten Geusa ist am 10. d. abends die Scheune eines Gutsbesitzers mit allen Vorräthen niedergebrannt. Das Feuer ist unzweifelhaft angelegt. Als muthmaßlicher Thäter ist ein Dienstknecht des Besitzers in Haft genommen worden. — Beim Fällen einer Pappel in der Aue bei Schkeuditz kam der 14jährige Knabe eines hierbei beschäftigten Arbeiters auf bedauerliche Weise ums Leben, indem er von einem starken Aste des stürzenden Baumes getroffen, und ihm ein Bein zerschlagen und die Brust gequetscht wurde. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zu Rathe gezogen wurde, starb der Knabe am folgenden Morgen.

Belleben, 13. Nov. [Eig. Mitth.] Beim Einfahren eines Güterzuges kurz vor hiesigem Bahnhofe wurde vorgestern ein mit 2 Pferden bespanntes Geschirr von hier überfahren. Beide Pferde wurden sofort getödtet, der Wagen zertrümmert. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die Pferde scheuten und beim Durchgehen über die geschlossene Schranke setzten. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert, kam aber glücklicherweise ohne erhebliche Verletzungen davon.

Liebenwerda, 13. Nov. [Eig. Mitth.] Gestern wurde der Rangirer Schmidt, in Mehdigau wohnhaft, auf dem Güterbahnhof bei Falkenberg, der Länge des Körpers nach überfahren und getödtet.

— Der Rechtsanwalt Franke in Querfurt ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Querfurt, ernannt.

— Am 15. d. M. wird im Bezirk der Eisenbahn-Direktion Magdeburg die 9,55 km lange Theilstrecke Etgersleben—Unseburg der im Bau begriffenen Eisenbahn von Etgersleben nach Förderstedt mit den Stationen Wolmirsleben und Unseburg für den Personen- und Güterverkehr neu eröffnet.

— Der durch den dieser Tage erwähnten Brand in der Hauswaldtschen Cichorienfabrik A. in Magdeburg entstandene Schaden wird auf rund 250,000 M. geschätzt. Hiervon entfallen 150,000 M. auf die verbrannten Vorräthe und je 50,000 M. auf die Gebäude und Maschinen.

Dessau, 13. Nov. [Eig. Mitth.] Eine Diebesbande beunruhigt jetzt die hiesige Einwohnerschaft. Nachdem bereits in den letzten Tagen einige unbedeutende Diebstähle verübt worden sind, haben die Diebe beim Kaufmann Neuhaus in der Leopoldstraße eine Fensterscheibe eingedrückt, sind in die Wohnung eingedrungen, haben im Laden verschiedene Sachen gestohlen und sind sodann in des neben dem Schlafzimmer der Neuhausschen Eheleute befindliche Zimmer getreten, haben dort einen Schreibtisch erbrochen und rund 500 M. geraubt. In derselben Nacht hat man bei der Wittwe Hammer, die ein Geschäft mit feinen Wurstwaaren, Delikatessen rc. an der Ecke des Kaiserplatzes betreibt, versucht, einzubrechen. Die Diebe hatten bereits eine Fensterscheibe zertrümmert, als die Tochter der Frau H. in dem anstoßenden Zimmer hierüber erwachte und sofort Licht anzündete. Dadurch sind die Diebe verscheucht worden. Heute wird von weiteren Einbrüchen gemeldet.

Eisenach, 13. Nov. [Eig. Mitth.] Vor einiger Zeit siedelte sich hier ein Dr. Graupner an, der anscheinend geisteskrank war. Gestern entfernte sich derselbe von hier, ohne das Ziel seiner Reise anzugeben. Heute kommt aus Gotha die Kunde, daß ein Dr. Graupner gestern abend vor dem Ministerialgebäude verhaftet worden sei, der behauptete, in genanntem Gebäude befinde sich seine Wohnung. Der Kranke ist im dortigen Krankenhause untergebracht worden. Mit Geldmitteln ist derselbe versehen.

— Ein Bürger von Eisenach (H. v. Eichel) schenkte 20,000 M., um nach Betriebsbeginn des Elektrizitätswerkes den dortigen Kleingewerbetreibenden die Anschaffung von Motoren zu erleichtern und die Anwendung von elektrischer Kraft in ihren Geschäften zu ermöglichen.

— Gegen den früher in Leipzig wohnhaft gewesenen, jetzt flüchtigen Privatgelehrten und Baumunternehmer Anton Julius Josef Schmidt, den früheren Besitzer der Häuser „Café Bauer" und „Hotel de Pologne", ist jetzt die Untersuchungshaft wegen betrügerischen Bankerottes verhängt worden.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 14. Nov.

In dem Aufsatz „Merkwürdige Namen" (Unterhaltungsblatt der Saale-Zeitung Nr. 266) führen Sie auch den Namen „Pförtner von der Hölle" bezw. Helle an. Für diesen Namen ist mir früher folgende Erklärung gegeben worden: In der Schlacht bei Kunersdorf vertheidigte ein Unteroffizier mit 10 bis 12 Mann eine Schlucht, welche Hölle oder Helle hieß, während der Mann selbst den Namen Pförtner führte. Er wurde von Friedrich dem Großen geadelt und nannte sich seitdem Pförtner von der Hölle.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Aus dem Geschäftsberichte geben wir folgendes wieder: Obgleich das Jahr in eine Periode wirthschaftlichen Niederganges fällt, hat unser Geschäftsbetrieb keine Beeinträchtigung erfahren; unserm technischen Wirken wurden sogar weitere aussichtsvolle Gebiete eröffnet. Die elektrische Beleuchtung beginnt ein unentbehrlicher Faktor des modernen Kulturlebens zu werden; andererseits besteht die Nothwendigkeit, bei den von Jahr zu Jahr steigenden Kohlenpreisen neue Kraftquellen mit Zuhilfenahme elektrischer Uebertragungs-Systeme zu erschliessen. Dieses Problem, das bisher technischer Behandlung nur in engen räumlichen Grenzen zugänglig war, ist durch unsere Versuche in Lauffen und Frankfurt endgiltig gelöst. Die Anerkennung, welche unsere Erzeugnisse finden, veranlasst uns, in der Erweiterung unserer Fabrikanlagen fortzufahren, welche mit Vollendung der im Bau befindlichen Fabrik zur Herstellung von Gummi- und anderem Isolationsmaterial zu einem vorläufigen Abschluss gelangen. An Glühlampen beträgt die regelmässige Produktion gegenwärtig ca. eine Million jährlich und kann nach der bevorstehenden Erweiterung verdoppelt werden. — Ueber den Bau elektrischer Strassenbahnen und elektrischen Schiffahrtsbetrieb ist unter den halleschen Nachrichten berichtet. Der Bericht fährt fort: Ein Projekt von ungewöhnlicher Bedeutung für die Verkehrsinteressen der Stadt Berlin haben wir, wie durch die Presse inzwischen bekannt geworden ist, zur Konzessionsertheilung den Behörden eingereicht. Es betrifft den Bau einer elektrischen Untergrundbahn. — In dem Gewinn sind alle in Ausführung begriffenen Arbeiten zu Selbstkosten eingestellt, sodass der sich hieraus ergebende Nutzen, insbesondere auch derjenige für den Bau der Stadtbahn Halle, dem laufenden Jahre zugute kommt. Unter Zugrundlegung des Vortrages aus 1889/90 ergab sich ein Ueberschuss von 2,486,563 M., von dem wir jedoch zur Deckung der in ihrer Schlussziffer noch nicht festzustellenden, jedenfalls aber nicht unerheblichen Kosten der Frankfurter Ausstellung 250,000 M. zurückgestellt haben, weil es unbillig wäre, diese Kosten dem Geschäftsjahr 1891/92 allein zur Last zu schreiben. Es verbleiben sonach Reingewinn zur Verfügung 2,236,563 M., die wir wie folgt zu verwenden vorschlagen: Rückstellungs-Konto 150,000 M., Dividende 6 Proz. 1,800,000 M., Tantième des Aufsichtsraths 90,000 M., Tantième des Vorstandes 90,000 M., Dotirung des Pensionsfonds und für Beamten-Gratifikationen 90,000 M. Vortrag auf neue Rechnung 16,563.47 M. Soweit unsere Thätigkeit die Fabrikation und Installirung elektrotechnischer Erzeugnisse umfasst, eröffnen sich befriedigende Aussichten für das laufende Jahr, denn am Ende des ersten Quartals belaufen sich die theils ausgeführten, theils noch vorliegenden Aufträge, einschliesslich der aus dem Vorjahre übernommenen, auf rund 7 Millionen, gegen 4 Millionen am gleichen Zeitpunkte des Jahres zuvor.

London, 14. Nov. [Eig. Telegr.] Gegenüber dem bemerkenswerthen Umstande, dass anscheinend die Bankiers auf eine längere Periode billigen Geldes rechnen, führt der „Ekonomist" aus, dass es unberechtigt sei, aus der starken letztwöchentlichen Erhöhung der Bankreserve zu schliessen, dass jede Gefahr während der nächsten 1 oder 2 Monate beseitigt sei. Die Stille des Handelsverkehrs und die Unthätigkeit der Spekulation werden den heutigen Geldmarkt vermuthlich weiter einschränken, zumal das Rückströmen schottischer Entnahmen demnächst zu erwarten sei. Die auswärtigen Geldangelegenheiten seien so ungewiss, dass die Geldverhältnisse zur Vorsicht veranlassen müssten. Weiterer Goldausgang nach Argentinien sei sicher, nach den Vereinigten Staaten wahrscheinlich. Weiter dürfte Berlin infolge der Finanzschwierigkeiten, ebenso Spanien mit Goldansprüchen auftreten, dagegen seien weitere Eingänge aus Brasilien zwar wahrscheinlich aber doch ungewiss.

— Ungarische Finanzen. Pest, 13. Nov. Der Ausweis der Staatskasse im dritten Quartal des laufenden Jahres ergiebt an Gesammteinnahmen 105,036,301 Fl. gegen das Vorjahr ein Mehr von 4,691,565 Fl., an Gesammtausgaben 100,458,416 Fl., gegen das Vorjahr ein Mehr von 11,719,944 Fl.; die Bilanz im dritten Quartal ist demnach gegen den gleichen Abschnitt im Vorjahre um 7,028,436 Fl. ungünstiger.

— Zum Falliment Friedländer & Sommerfeld. Der verhaftet gewesene Effektenkassirer der Firma, Griebe, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

— Zahlungseinstellungen. Es wird bestätigt, dass die Schulden der Firma Seegall in Posen ½ Million M., die Aktiven 240,000 M. betragen. Die Mitteldeutsche Kreditbank beziffert ihren Verlust auf etwa 3000 M. — Wien, 13. Nov. Die hiesige Getreidefirma B. Nagel & Sohn suchte mit 100,000 fl. ein Moratorium nach.

Verkehrslitteratur.

Im Verlage von Albert Rathke in Magdeburg erscheint in Kürze ein Allgemeiner Eisenbahn-Güter-Tarif für Deutschland, enthaltend sämmtliche für den Güter-Verkehr innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Eisenbahn-Tarifsätze. Der Tarif soll die Frachtsätze für den Verkehr von jeder beliebigen deutschen Station nach jeder anderen Eisenbahnstation des Deutschen Reiches nachweisen. Nach dem aufgestellten Plane wird der Tarif etwa 800 Seiten in Grossquart umfassen und zu einem Preise abgegeben werden, der die Anschaffung allen grösseren Geschäften ermöglicht. Der Subskriptionspreis beträgt 50 M. für ein Exemplar; nach Erscheinen soll der Preis erhöht werden. Die Subskription wird am 15. Dez. geschlossen.

Börse zu Halle am 14. November.

(Für einen Theil der Auflage aus der Morgen-Ausgabe wiederholt.)

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, fest, 222—237 M., fremder über Notiz. Rauhweizen 223—231 M. Roggen, fest, 240—250 M. feiner Western — M. Gerste, Brau-, fest, 187 bis 205 M., feinste über Notiz, Futter- 165—180 M. Hafer, fest, 162 bis 170 M. Mais, amerik. Mixed — M. Donaumais 172—180 M. Raps 268—275 M. Rübsen, Sommerrübsen 250—260 M. Erbsen, Viktoria- 220—250 M., feinste über Notiz. Wicken ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, ohne Handel. Stärke, einschl. Fass Hallesche prima Weizen fest 48,00—49,00 M., abfallende Sorte billiger, Maisstärke, einschliessl. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 37,00—38,00 M. Linsen 30—42 M. Bohnen 18,50—20 M. Mohn, blau, 53,00—55,00 M., grau 46,00—48,00 M. Futterartikel, fest, Futtermehl 19,00—20,00 M. Roggenkleie 12,75—14,75 M. Weizenschalen 11,75—12,25 M. Weizengriesskleie 11,75—12,25 M., Malzkeime, helle, 11,50 bis 12,00 M., dunkle 10,50—11,00 M., Oelkuchen 14—15 M. Malz 30,00—32,00 M. Rüböl 62,50 M. Petroleum 23,50 M. Solaröl 0,825/900 16,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel mit 50 M. Verbrauchsabgabe 74,10 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 54,60 M. Rüben- —,— M.

Halle, 14. Nov. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,50 M. Maschinenstroh 1,25 M. Wiesenheu bester Qualität 3 M. Kleeheu 3,25 M. Torfstreu 1,20 M.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 13. Nov. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B. per Nov. 3,55, per Dez. 3,56, per Jan. 3,57½, per Febr. 3,62½, per März 3,65, per April 3,65, per Mai 3,70, per Juni 3,72½, per Juli 3,72½, per Aug. 3,72½, per Sept. 3,72½. Umsatz 80,000 kg. Ruhig.

La Plata Contract C. Nov.-Dez. 3,80.

* Bremen, 13. Nov. Wolle. Umsatz 64 B. Cap., 11 B. Kämmlinge.

* Manchester, 13. Nov. 12r Water Taylor 5¼, 30r Water Taylor 8, 20r Water Leigh 6¾, 20r Water Clayton 7⅞, 32r Mock Brooke 7½, 40r Mayoll 7½, 40r Medio Wilkinson 8½, 32r Warpcops Lees 7½, 36r Warpcops Rowland 7½, 40r Double Weston 8½, 60s Donald counante Qualität 12, 32" 116 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r/40r 129. Ruhig.

* Antwerpen, 13. Nov., vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht v. Wilkens u. Komp.) La Plata-Zug, Type B., Dez. 4,45, März 4,55, entfernte Termine 4,55½ Verkäufer.

* Bremen, 13. Nov. Baumwolle. Schwach. Upland middl., loco 42 Pfg., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Termin-Lieferung, Nov. 41½ Pfg., Dez. 41½ Pfg., Jan. 41⅞ Pfg., Febr. 42 Pfg., März 42¼ Pfg., April 42½ Pfg.

* Liverpool, 13. Nov. Baumwolle. [Anfangsbericht.] Muthmasslicher Umsatz 600 B. Träge. Tagesimport 13,000 B.

* Liverpool, 13. Nov., nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerik. unregelmässig, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Nov.-Dez. 4 31/64 Käuferpreis, Dez.-Jan. 4 31/64 Verkäuferpreis, Jan.-Febr 4 31/64 do., März-April 4 33/64 do., Mai-Juni 4 35/64 do., Juni-Juli 4 37/64 d. do.

* Liverpool, 12. Nov. (Telegr.)

Offizielle Notirungen.

American good ordin.	4 1/16	Oomra fair	4 13/16
„ low middling	4 4/16	„ good fair	5 5/16
„ middling	4 7/16	„ fine	3 7/16
„ middling fair	4 9/16	„ fine	4 9/16
Pernam fair	4 11/16	Scinde good fair	—
„ good fair	5 5/16	„ „	3 7/16
Ceara fair	4 1/2	Bengal good fair	3 1/2
„ good fair	5 5/16	„ „	3 1/2
Bahia fair	—	„ fine	3 1/2
Macaio fair	4 15/16	Madras, Tinnivelly, fair	3 11/16
Maranhaw fair	5	„ „ good fair	3 7/16
Egyptian brown fair	5 1/2	„ „ „	4 3/16
„ „ good fair	5 1/2	„ Western fair	3 1/2
„ „ „	5 13/16	„ „ good fair	3 9/16
„ white fair	5 5/16	„ Peru rough fair	3 5/8
„ „ good fair	5 9/16	„ „ good fair	3 13/16
„ „ „	6	„ „ „	4 3/16
M. G. Broach good	3 5/8	„ moder. rough fair	6
„ fine	4 5/16	„ „ good fair	6 1/16
Dholleraß fair	3 1/2	„ „ „	7 1/16
„ good fair	3 9/16	„ smooth fair	4 7/16
„ fine	3 9/16	„ „ good fair	5 1/16

Chemische Produkte.

* London, 13. Nov. Chilisalpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh. 4½ d. für chemische Sorten.

Ohne Concurrenz! Mehrere grosse Posten hochmoderner Elsasser Kleiderstoffe, aus edelstem Material gefertigt und den vornehmsten Geschmack der Saison repräsentirend. Die vollständige Robe 16,50 und 18 M., wirklicher Werth 40 u. 45 M. **J. Lewin,** Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911114042/fragment/page=0003

Weihnachts-Ausverkauf.

Aus allen Theilen unseres Lagers haben wir grosse Bestände zurückgesetzter Waaren

in der ersten Etage unseres Verkaufshauses

zusammengestellt und die Preise dafür sehr ermässigt. Wie alljährlich bietet sich hier eine aussergewöhnliche Gelegenheit, Waaren von bester Beschaffenheit zu ausserordentlich billigen Preisen, oft für die Hälfte der gewöhnlichen Verkaufspreise, zu kaufen.

Dem Ausverkauf haben wir zunächst überwiesen:

Wollne Tücher, Capotten, Kopfchales, Westen, Sommer- und Winter-Unterröcke, Blousen, Tricottaillen, Wirthschafts-Schürzen, Seidne u. Cachmir-Schürzen, Corsettes, Ballkleider und Ballumhänge, Regen- und Sonnen-Schirme. Gardinen, Portièren, Tischdecken, Bettdecken und Teppiche.

Gr. Steinstrasse 70/71. **A. Huth & Co.** Gr. Steinstrasse 70/71.

H. Schindler,

Uhrmacher,
Kl. Ulrichstraße 33.

Empfehle mein gut sortirtes

Lager in Wand- und Taschenuhren.

Regulator von 15 ℳ mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, mit feinem Gehäuse 22 ℳ, **goldene Herren-Remontoir** v. 50 ℳ an, **Savonett-Doppelkapsel** 80 ℳ, **Goldene Damen-Remontoir** von 27 ℳ an, **Cylinderuhren** in Silber und Neusilber von 10 ℳ bis 50 ℳ, **Herren- und Damenketten, Talmi-, Nickel- und Stahlketten, Trauringe** und **Medaillons.**

Für gutes Gehen leiste Garantie.
Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Zieh-Harmonikas

in vielen verschiedenen Sorten, von 3 ℳ an, mit 10 Klappen 3 ℳ 50 ₰ und 4 ℳ 50 ₰, mit Zitherstimmen 7 ℳ **Doppeltonriege** mit 17 bis 21 Klappen 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24 ℳ **Alte Harmonikas** nehme in Zahlung an.

C. Buchholz,
Markt 26, im Rothen Thurm, 1 Tr.

Feinen Putz empfiehlt
Clara Heinrich,
Steinweg 34, I.

Auswahl garnirter und ungarnirter Damen- u. Kinderhüte. Billigste Preise.

Anzug- u. Ueberzieherstoffe

jeden Maaßes zu Fabrikpreisen.
Muster franko gegen franko.
Ferd. Steinke, Tuch-Fabrik, Guben N.-L.

Für guterh. Ball- u. Gesellschaftskleider, Herren- u. Damensachen, Betten u. Wäsche zahlt h. Pr. Fr. Hohmann, Dachrigasse 14.

Damen- u. Kinderkleider werden saub. u. billig angefertigt **Thorstr. 18, p.**

Tücht. Waschfr. f. Wäsche Zapfenstr. 13.

Gesucht eine guterhaltene **Ladeneinrichtung,** pass. für Putzgeschäft. Anerbieten mit Maaß- u. Preisangabe u. **D. 100** an die Buchhandl. Steinweg 27 erbeten.

Eine alterthümliche, große Uhr aus dem Jahre 1776 ist preiswerth zu verkaufen **Hallgasse 6, III.**

Gebr. Paletot und eine Singernähmaschine verk. b. Leipzigerstraße 43, II.

---

1 fast noch neuer heizb. **Badestuhl,** 1 noch gut erh. doppelsitziges **Kinder-Schreibpult** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen
Forsterstraße 2, I. links.

Anker-Cichorien ist der beste.

Ausverkauf wegen Umzug

Auch Sonntags geöffnet. Auch Sonntags geöffnet.

von sämmtlich älteren Waaren, die noch von der Uebernahme vorhanden sind, wie

Wäsche, Schürzen, Hand-, Tisch- u. Taschentücher, Decken und Theegedecke etc. etc.

zum Selbstkostenpreis und darunter, um in meinem künftigen Lokale nur mit vollständig neuen Waaren beginnen zu können.

Vom 1. Januar 1892 befindet sich mein Geschäft in dem Lindner'schen Hause, Gr. Steinstraße 9.

Ida Böttger Nachf.

Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer und Regenschirmständer.

Kohlen- und Holzkasten, Ofenschirme in großer Auswahl.

Gebr. Gruneberg
Geiststraße 44.

Engros! **Spielwaaren.** Engros!

Unsere **Musterausstellung** in der I. Etage unseres Geschäftshauses ist eröffnet und laden wir **Wiederverkäufer** zur Besichtigung derselben ein.

Gebr. Buttermilch, Halle a/S., Landwehrstraße 8/9 (Nahe am Bahnhofe).

Verzeichniß von 10-, 25- und 50 Pfg.-Artikeln kostenfrei zu Diensten.

Königl. zahnärztl. Poliklinik
Kl. Ulrichstr. 22, Ecke Jägergasse.
Täglich Morgens 8—9 Uhr.
Behandlung unentgeltlich.
Künstliche Zähne und Plombieren.
Prof. Dr. med. **Hollaender.**

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt an Anfänger u. Vorgeschrittene, eine am Conservatorium geb. Dame gegen sehr mäß. Honorar. Off. bitte u. **M. 1610** in der Exped. d. Ztg. niederzul.

English, French and German lessons. Leçons de français et d'anglais. Deutsche Sprache und Litteratur. Domplatz 8, II. **L. Schmidt.**

Englischen Unterricht ertheilt A. Mehrstedt, Leipzigstr. 19, p. l.

Englischen Unterricht ertheilt **Emma Vogel,** Magdeburgerstr. 37.

Paul Franke,
pract. Zahnarzt,
Gr. Steinstrasse 10, I.

Klavierunterricht

ertheilt **Hans Höne,** Kapellmeister Louisenstraße 15, part.

Unterricht

für **künstliche Blumen** und **venetianische Perlenarbeiten.** Reiche Auswahl **fertiger Sachen.** Gebe dieselben, um gänzlich damit zu räumen, zum Kostenpreis ab. Bestellungen werden angenommen.
D. Naumann, Henriettenstr. 14, Vertreterin der E. Petzold'schen Blumenfabrik, Dresden.

Gardinen-Wäsche auf Neu
Chem. Wäsch. **M. Geyer,** Geiststr. 34, I.

Anfert. f. Damen- u. Kinder-Garderobe. R. Schmidt, Gütchenstraße Nr. 1.

Beschäft. in leicht. Schneiderei und Ausbess. in u. außer d. Hause wird get., tägl. 50 ₰. Gr. Steinstr. 32a, Hof III.

Pfänder aufs Leihamt bes. diskret. Vorschuß z. j. Tageszeit. **A. Bollmer,** Leipzigerstr. 16, II.

Wichtig für Hausfrauen!
300 Dtzd. Stubenhandtüch.
Mk. 3,75.
früher Mk. 6.
Adolf Sternfeld,
3 Gr. Ulrichstraße 3.

Bettfedern und Daunen
in anerkannt guter Waare,
Fertige Betten
sowie **Fertige Inletts**
zum sofortigen Füllen
empfiehlt reell und billigst
F. G. Demuth,
Leinen- u. Wäschegeschäft.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. [Mit 3 Beiblättern.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911114042/fragment/page=0004